

DAS NEUE MUSIKTHEATER

A long way to the Broadway for Linz



Dr. Thomas Königstorfer

- 1966** Geboren in Linz
- 1984** Matura am Ramsauergymnasium mit ausgezeichnetem Erfolg
- 85-89** Studium der Wirtschaftsinformatik an der JKU Linz. Spezialgebiet: Marketing, Organisation
- 1989** ORF Landesstudio Oberösterreich
- 1992** Dr. Sohlen – Stipendium in Japan und Hongkong
- 92-96** Marketingabteilung ORF Landesstudio Oberösterreich
- 96-99** Marketingchef im ORF Zentrum Wien
- 2000** Kfm. Direktor des OÖ Landestheaters
- 2005** Vorstandsdirektor und Geschäftsführer der OÖ Theater und Orchester GmbH, Generalsekretär des Theatererhaltungsverbandes Österreichischer Bundesländer und Städte
- 2006** Geschäftsführer der „Musiktheater Linz GmbH“

Thomas Königstorfer, Absolvent des Ramsauergymnasiums 1984, ist Vorstandsdirektor der OÖ Theater und Orchester GmbH und hauptverantwortlicher Organisator für die Planung und baulichen Umsetzung des Linzer Musiktheater, das am 11. 4. 2013 eröffnet wird. Thomas Königstorfer erzählte im Rahmen der Generalversammlung des A & U Vereines am 29.3.2012 in der Aula des Ramsauergymnasiums Linz aus seiner Vita und referierte über sein Lebenswerk, das Linzer Musiktheater. Isabel Pham und Susanne Jankovic (7 G Klasse) führten mit ihm das folgende Interview.

Sie besuchten von 1976-1984 das Ramsauergymnasium Linz. Was hat Sie besonders geprägt und welche Lehrer haben Sie in Bezug auf Ihren Lebens-und Berufsweg besonders beeinflusst?

Ich habe - ohne irgendjemandem Honig ums Maul schmieren zu wollen - am 3. BG eigentlich alle meine Professoren sehr geschätzt. Da war Vieles, auch außerhalb der Lehrpläne, was mir im Leben sehr geholfen hat. Aber vielleicht darf ich aus Sicht meines beruflichen Werdegangs zwei Namen doch hervorheben:

Ursprünglich wollte ich Publizistik studieren und Journalist werden. Meine Deutschlehrerin (Prof. Inez Kykal) riet mir vehement davon ab („Studier was Gescheit’s“), vermittelte mir aber noch in der 8. Klasse wertvolle Kontakte zu Medien, sogar meinen ersten Journalisten-Job. Ihr habe ich es zu verdanken, dass ich letztlich zwar Wirtschaftsinformatik studiert habe, also



Das Linzer Musiktheater wird am 11.4.2013 eröffnet

was „Gscheit“s“, aber das Journalisten-Handwerk parallel zum Studium von der Pieke auf lernen durfte. Und dann war da noch meine Musiklehrerin Friedrike Pazdera. Sie weckte in mir die Freude an Klassik und Oper. Über „Die Entführung aus dem Serail“ (meine Lieblingsoper) habe ich maturiert.

Was ist nach Ihrer Meinung das Wichtigste in der Schule, welchen Rat können Sie den heutigen Schüler/innen geben?

Ich war vielleicht manchmal zu ehrgeizig. Man kommt erst später darauf, dass da oder dort auch weniger Einsatz gereicht hätte, um dasselbe Ergebnis zu erzielen. Oft ist weniger mehr. Und: man soll bei dem, was man tut, Spass haben.

Wie kamen Sie zum ORF?

Beim ORF war ich schon während meines Studiums als Praktikant tätig. Eigentlich wollte ich als Marketing-Trainee bei Möbel Leiner einsteigen, da kam in letzter Minute das Angebot des früheren ORF-Landesintendanten Prof. Leopoldseder:

„Willst du bei uns eine Marketingabteilung auf-

bauen?“ Das interessierte mich sehr, weil Marketing Neuland in einem ORF-Landesstudio war und ich Pionierarbeit leisten konnte.

Wie waren Ihre Erfahrungen im ORF-Zentrum in Wien?

Dort habe ich viel gelernt, so manches erstmalig umsetzen können - etwa die österreichweiten Public Viewings bei der Fussball WM 1998. Ich habe aber im Strudel des damaligen Wechsels in der Generalintendanz viel Wasser geschluckt - auch das war ungemein lehrreich, dass es in großen Unternehmen auch auf die Seilschaften ankommt, in denen man sich bewegt.

Im Jahr 2000 gingen sie als kaufmännischer Direktor ins OÖ Landestheater. Was waren dort die Herausforderungen?

Es ging vor allem um die Neuausrichtung eines öffentlichen Kulturunternehmens an privatwirtschaftlichen Parametern, z.B. um eine dynamische Preispolitik. Der Durchschnittserlös der verkauften Eintrittskarten konnte in kurzer Zeit um 50% gesteigert werden. Beim Cost-Management mussten wir in den letzten Jahren

nachhaltig rund 1 Mio EUR pro Jahr einsparen. Das Landestheater und das Bruckner Orchester wurde in eine gemeinsame GmbH übergeführt.

Ja und die größte Herausforderung war und ist natürlich der Bau des Musiktheaters. Ein großartiges Projekt, das für Linz und Oberösterreich langfristig vielleicht viel größere Bedeutung hat als wir heute erahnen.

Das Projekt „Musiktheater“ – ursprünglich an der Oberen Donaulände am Schlossberg in Linz als „Theater im Berg“ geplant – wurde durch eine Volksbefragung im Jahr 2000 gestoppt. Waren Sie sehr enttäuscht?

Ja und Nein. Man muss das Ergebnis dieser Volksbefragung durchaus relativieren: Immerhin haben sich mehr als 40% für den Bau ausgesprochen ... in welcher anderen Stadt würden sich so viele Menschen für ein Kulturthema bewegen, das wohl weltweit nicht wirklich gut geeignet ist für eine Volksabstimmung.

Wie ging es dann weiter mit dem Musiktheater?

Das Projekt war politisch nicht mehr mehrheitsfähig und wurde gestoppt. In der Folge gab es vielfache Bemühungen, das Musiktheaterprojekt wieder hochzuziehen, wir starteten seitens des Theaters unter Entscheidungsträgern die Initiative „Theater hat Zukunft“ - mit Erfolg. Vor allem Landeshauptmann Dr. Pühringer hat sich massiv für das Musiktheater eingesetzt, aber auch Bürgermeister Dobusch hat viel dafür bewegt. 2004 folgte ein Grundsatzbeschluss für die Errichtung, als Standort wurde der Blumauerplatz/Volksgarten bestimmt. 2005/06 erfolgte der Architekturwettbewerb, aus dem der englische Architekt Terry Pawson als Sieger hervorging. 2006 wurde die Projektgesellschaft „Musiktheater Linz GmbH“ gegründet, deren Geschäftsführer ich gemeinsam mit Dipl.-Ing. Otto Mierl, einem ausgewiesenen Baufachmann, wurde.

Gab es weitere Schwierigkeiten während des Baues?

2008 war ein echtes Krisenjahr. Wir mussten die Planungsstrukturen völlig neu gestalten, da das

Berufsbild und damit der übliche Aufgabenumfang eines Architekten in Großbritannien ganz anders ist als in Kontinentaleuropa. So hat Terry Pawson unser Projekt nur bis zur Baugenehmigung begleitet. Und zum anderen mussten wir damals auch das Volumen des Projektes radikal reduzieren, um damit auf Kostenentwicklungen zu reagieren, damit die Realisierung im ursprünglich beschlossenen finanziellen Rahmen bleibt.

Wie ist die jetzige Situation, wird das Musiktheaters planmäßig eröffnet?

Es ist schön, „live“ zu erleben, dass alles auf der Baustelle so wird, wie es die Animationen gezeigt haben. Jetzt geht es um das Fitmachen des Betriebes und um das Umstellen des Alltages auf das Neue Haus. Die Eröffnung findet planmäßig am 11. April 2013 statt. Bis dorthin gibt es noch viel zu tun und gewaltigen Stress für das Team und mich.

Wie ist die Ausrichtung des Linzer Musiktheater? Soll es ein österreichweites Musicalzentrum werden?

Wir haben zwei Zielsetzungen zu erreichen: einerseits wollen wir für unser Publikum in Oberösterreich noch attraktiver werden, den Menschen hier vermitteln, dass sie großartige Oper und großes Musical nicht nur in Wien und Salzburg sehen. Zum anderen muss es uns aber auch gelingen, Publikum etwa aus Bayern oder Niederösterreich für uns zu begeistern. Wir werden daher im Musicalbereich etwa ein innovatives, neues Musical-Ensemble aufbauen, und mit diesem versuchen, Stoffe und Stücke vom Londoner West End oder vom Broadway erstmalig nach Österreich zu bringen. Die Auftaktproduktion „Die Hexen von Eastwick“ ist da ein super Anfang!

Können Sie sich vorstellen, dass das Linzer Musiktheater auch mit Schulen zusammenarbeitet?

Ja, sehr gut sogar, und unsere Theaterpädagogen haben da in den vergangenen Jahren mit immensem Engagement auch Tolles aufgebaut. Wir sind sehr interessiert daran, auch Projekte von Kindern und Jugendlichen zu fördern und unser Programm abzurunden.